№ 14. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 68. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 2. Februar 1893.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Jan. Der Kaiser hatte den Predigttext für den gestrigen Gottesdienst in der Schloßkapelle selber ausgewählt. Es ist eine Stelle aus dem Ev. Lucas, die sich wie ein Kommentar zur Militärvorlage ausnimmt. Der Text lautet: „Wenn ein starker Gewappneter seinen Palast bewahrt, so bleibet das Seine mit Frieden. Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, worauf er sich verließ. Und teilet den Raub aus.“

— Der „Reichs- und Preuß. Staatsanzeiger“ veröffentlicht folgende Kundgebung des Kaisers: „Im Anschluß an die freudige Feier der Vermählung meiner geliebten Schwester, der Prinzessin Margarethe von Preußen hat sich mein diesjähriger Geburtstag durch die Anwesenheit vieler, meinem Herzen nahestehenden erlauchter Fürstlichkeiten zu einem besonders frohen Feste gestaltet. Die herrlichste Freude aber, welche mir aus Anlaß dieser festlichen Tage geworden, bilden die Kundgebungen der Treue und Anhänglichkeit meines Volkes, welche mir in den manchfaltigsten Formen und in ungewöhnlich großer Fülle aus allen Gauen des Reichs und auch von außerhalb wohnenden Deutschen zugegangen sind. Vor allem hat es meinem Herzen wohlgethan, so häufig dem Ausdruck einer opferbereiten Vaterlandsliebe und des Vertrauens in meine auf des Vaterlandes Sicherheit gerichteten Bestrebungen begegnet zu sein, wodurch meine Zuversicht bestärkt wird, daß diesen meinen Bemühungen unter Gottes gnädiger Führung der Erfolg nicht fehlen werde. Ich bezeuge daher gern auf diesem Wege Allen, welche meiner an meinem Geburtstage so liebevoll gedacht haben, daß der Zweck ihrer Aufmerksamkeiten, meine Festesfreude zu erhöhen, in vollkommener Weise erreicht worden ist und ich mich zu wärmstem Danke verbunden fühle. Ich ersuche Sie, diesen Erlaß als zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Berlin, den 30. Januar 1893. Wilhelm, I. R. An den Reichskanzler.“

Berlin, 28. Jan. Der Kaiser sandte dem ehemaligen preußischen Justizminister Friedberg gestern zu dessen achtzigjährigem Geburtstage sein Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift und dem Spruche: „Nemo me impune lacessit“. („Niemand reizt mich ungestraft“.)

Berlin, 30. Jan. Die Kreuzztg. meldet: Bei dem Galadiner am Samstag brachte der Kaiser einen Toast auf das Wohl des russischen Kaiserpaares, den Großfürsten-Thronfolger und die kaiserlich russische Familie aus, worauf der Thronfolger in deutscher Sprache mit einem Trinkspruch auf die Gesundheit der Majestäten und des königlichen Hauses erwiderte. — Der Zar sandte dem Kaiser für dessen Toast telegraphisch und brieflich seinen herzlichen Dank.

Berlin, 28. Jan. Der Reichstag setzte die Budgetberatung beim Etat des Reichsamts des Innern fort. Gegenüber einer Anregung des Abg. Goldschmidt (freisinnig) erklärte Staatssekretär v. Bötticher: Ein Generalbericht über die Weltausstellung in Chicago sei nicht in Aussicht genommen; Einzelberichte sollen aber noch während der Ausstellung erscheinen. Jungen Handwerkern werde man den Besuch der Ausstellung erleichtern. Der Reichskommissar für die Weltausstellung fordere weitere Geldmittel, damit Deutschland, namentlich in dekorativer Hinsicht, nicht hinter anderen Staaten Europas zurückbleibe. Lieber (Zentrum) erklärte sich zu der Bewilligung weiterer Mittel bereit. Hirsch (freisinnig) wünschte; daß auch Arbeitern der Besuch der Ausstellung ermöglicht werde; Staatssekretär v. Bötticher erwiderte hierauf, dies sei Sache der Einzelgruppen und der Einzelstaaten; eine Zentralisation dieser Bestrebungen von Reichswegen empfehle sich nicht. Der Berliner Weltausstellung sei die Reichsregierung vollkommen unparteiisch gegenüber gestanden. Daß keine Berliner Ausstellung zu Stande gekommen, habe an der ablehnenden Haltung der Industrie gelegen. Möller (nat.-lib.) bestätigte, daß die Großindustrie wenig Neigung zeigte, sich an der Berliner Ausstellung zu beteiligen. Die Nichtbeteiligung an der Pariser Ausstellung habe aber der deutschen Industrie sehr geschadet. Bamberger (freisinnnig) erklärte sich für seine Person als einen Gegner der Berliner Ausstellung, ebenso Speiser, welch letzterer seine Ansicht damit motiviert, daß die Aussteller noch nie einen Nutzen dadurch gehabt hätten und die Fortschritte der Industrie auf einer Ausstellung nie zum Vorschein kommen. Jeder Fabrikant bestimmter Spezialitäten hüte sich wohlweislich, dieselben jedermanns Auge offen auszulegen, da die Folge davon sei, daß ihm die Artikel sofort nachgemacht werden.

— Die Kommission des Reichstags zur Vorberatung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend Ergänzung der Bestimmungen über den Wucher hat zum Vorsitzenden den Abgeordneten v. Dziembowski, zu seinem Stellvertreter den Abgeordneten Graf v. Holstein, zu Schriftführern die Abgeordneten Frhr. v. Gültlingen und Stadthagen gewählt.

Feuilleton.

Die Adoptivtochter.

Erzählung von K. Labacher.

(Fortsetzung.)

„Es ist unglaublich, welchen Kindersegen das Bettelvolk aufzuweisen hat,“ sagte der Graf spöttisch zum Verwalter. „Je ärmer die Leute, um so mehr Kinder.“

Darauf wandte er sich zu Wilk, zog eine Silbermünze aus der Tasche und warf sie ihm vor die Füße.

„Da!“ sagte er, „damit Ihr nicht umsonst vor mir gewinselt habt. Aber jetzt marsch, fort.“

Wilk nahm die Münze nicht, er trat einen Schritt näher zum Grafen.

„Nicht gebettelt habe ich, Herr Graf!“ sagte er dringend. „Arbeit habe ich verlangt, damit ich meine Kinder redlich ernähren kann. O geben Sie mir Arbeit, gern will ich sie verrichten. Oder geben Sie mir die Gemeindedienerstelle, die gerade unbesetzt ist! Ich kann rechnen und schreiben, wie keiner mehr im Dorf, das bin ich sicher.“

Der Graf wendete sich mit einem gelangweilten Gesichte ab.

„Das geht mich alles nichts an, darüber hat mein Verwalter zu entscheiden,“ sagte er. „Das fehlte mir, daß ich jeden Taglöhner selbst anstellen sollte, zuletzt käme das ganze Gesindel auf meiner Herrschaft zu mir um Arbeit gelaufen. Wenn Euch der Verwalter zu schwach findet für die Arbeit, die er zu vergeben hat, dann müßt Ihr schon zufrieden sein. Da, laßt Euer Geld nicht liegen, das reicht wohl auf eine Mahlzeit für Eure Kinderkolonie. Und jetzt basta! Marsch, fort, sag' ich.“

„Sie wollen mir wirklich keine Arbeit geben, Herr Verwalter?“ erwiderte Wilk bittend, als sich der Graf unter den kriechenden Bücklingen seines Untergebenen wieder nach der Treppe zu entfernt hatte. Der Verwalter grinste den Schuhmacher höhnisch an.

„Ihr könnet da stehen, bis Euch der Herr Graf mit den Hunden forthetzen läßt,“ sagte dieser. „Von mir erreicht Ihr nichts, ich habe keine Arbeit für einen schwindsüchtigen Schuhmacher.“

Wilk sah mit einem Blicke unaussprechlich schmerzlicher Anklage zum Himmel hinauf und wandte sich dem Schloßthore zu.

„Da, nehmt Euer Geld mit!“ rief der Verwalter nach. „Es gehört Euch, ich will nichts damit zu schaffen haben.“

Mannesstolz und väterliche Liebe kämpften in der Brust des armen Wilk — und die Liebe siegte. Langsam bückte er sich und nahm das blinkende Silberstück auf. Nicht eine, sondern viele Mahlzeiten gab der harte Thaler für seine hungernden Kinder. Und vielleicht — vielleicht half Gott dann weiter.

3.

In wahren Apothekergaben verabreichte Frau Anna ihren Kindern das Brot, welches Josef Wilk für den schmerzlich erworbenen Thaler gekauft hatte. Und doch ging es nur zu bald zu Ende; es waren nur vier schmächtige Laibe gewesen, denn die Preise der Lebensmittel erreichten mit jedem Tage eine unerschwingliche Höhe. Einiges nicht ganz unentbehrliches Hausgeräte hatte der Schuhmacher auch schon den weiten Weg in die Stadt hineingetragen und so wenig Geld dafür heimgebracht, daß es kaum eine Woche den Hunger der Familie stillte. Nun mußte die Ziege daran. Mit weinenden Augen gab Frau Anna ihre Zustimmung zu dem Verkaufe der langjährigen Hausgenossin, der Ernährerin ihrer kleinen Katharine. Doch setzte sie es bei ihrem Manne durch, daß er sich nur in der nächsten Umgebung nach einem Käufer für die Ziege umsehen wollte, damit man sie zurückerwerben könnte, wenn etwa später wieder bessere Zeiten kämen.

Josef machte sich also auf den Weg, um die alte, meckernde „Trine“ in Brot für seine Kinder zu verwandeln. Frau Anna konnte noch gar lange ihre Thränen nicht stillen, die auf das Wickelkissen der kleinen Katharine hinabrieselten. Plötzlich aber durchzuckte es ihren Kopf wie ein rettender Gedanke. Wohl hatte sie, seit der

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Berlin, 31. Jan. Die Militärkommission des Reichstags beriet heute die finanzielle Seite der Vorlage. Die meisten Reden hoben hervor, die Kosten würden größer sein, als die Vorlage annehme. Auf Antrag Richters (d.fr.) wird eine Subkommission von 7 Mitgliedern zur Erörterung der Kostensumme, die bei voller Durchführung des Gesetzentwurfs sich herausstellen würde, eingesetzt und die Regierung um Vorlegung eines Finanzplanes für die nächsten 5 Jahre ersucht. Die Subkommission tritt am Freitag zusammen. Die nächste Sitzung der Militärkommission ist noch unbestimmt. Der Eindruck der heutigen Beratung ist, daß die Entscheidung abermals verschleppt wird.

— Das „Frankf. Journal" schreibt unterm 20. Januar: Die beiden letzten Verhandlungen der württembergischen Kammer der Abgeordneten vor deren Vertagung gestalteten sich infolge des Auftretens des Abgeordneten Haußmann aus Balingen äußerst erregt. Man kann zwar dem Abgeordneten das Recht nicht bestreiten, das Menschenmögliche zu thun, um die Kassierung der Wahl eines Gegners herbeizuführen, und ebensowenig kann geleugnet werden, daß von den Anhängern des Abg. Essich mehrfache Wahlbestechungsversuche gemacht worden sind, aber daß Wahlbestechungen wirklich vorgekommen seien, konnte in keinem Falle erwiesen werden. Dagegen war es unerhört, daß der Abgeordnete von Balingen seinen anwesenden Kollegen Essich höhnisch als „eine Zierde des Hauses" bezeichnete und auf den Tadel des Präsidenten hin diese Aeußerung in einer noch beleidigenderen Form wieder zurücknahm. Herr Essich konnte gegenüber diesen Beschimpfungen zwei Wege beschreiten: entweder in der Kammer selbst auf die ihm zugefügte Beleidigung mit einer Antwort erwidern, die sich Herr Haußmann wahrscheinlich auch nicht an den Spiegel gesteckt hätte; (man braucht nur die drei Worte: Bernus, Veitstanz und Militärdienstbefreiung zu nennen, um allen Eingeweihten die nötigen Andeutungen in dieser Beziehung zu geben) oder aber Herr Essich konnte als Mann von Ehre und als Reserveoffizier privatim von dem Beleidiger Genugthuung fordern; er hat letzteren Weg gewählt, und um nicht dem Verdacht anheimzufallen, daß er aus Feigheit sich schweigend beleidigen lasse, hat er in der Kammer die Beschreitung des letzteren Weges bekannt gegeben. Herr Haußmann setzte aber auf die vorhergegangene Beleidigung die noch weit größere der Bezweiflung der Satisfaktionsfähigkeit des Abgeordneten Essich. Letzterer enthielt sich hierauf jeder Antwort. Dagegen traten zwei Offiziere a. D., die Abgeordneten v. Wolff und Freiherr v. Ellrichshausen, für die unbedingte Satisfaktionsfähigkeit des Reserveoffiziers Essich ein. Was aus dieser Angelegenheit nun weiter sich entwickeln wird, muß abgewartet werden. Wenn es zu einem Duell zwischen den zwei Abgeordneten kommen sollte, so besteht darüber kein Zweifel, wer dasselbe notwendig gemacht hat. Zu einer persönlichen Beschimpfung hat kein Abgeordneter ein Recht. In Sachen Wahlbestechung hat übrigens die Volkspartei nichts weniger als ein reines Gewissen; wir erinnern nur an die Wahl des Abg. Brodbeck in Eßlingen. — Derselbe Abg. Haußmann hatte auch Anspielungen über eine angeblich dem Staatsminister des Innern gewordene Remedur durch das gesamte Staatsministerium in Sachen der Angelegenheit des Heilbronner Oberbürgermeisters gemacht. Die Antwort des Staatsministeriums des Innern, daß eine solche Remedur nicht erfolgt und daß er auch nicht der Mann sei, der eine solche Remedur ruhig hinnehmen würde, weist darauf hin, daß der Minister nicht nur seiner Sache sicher ist und der erwarteten Erörterung über die Heilbronner Angelegenheit mit Ruhe entgegensieht, sondern auch, daß er sich noch recht fest im Sattel fühlt und des vollen Einverständnisses der Krone mit seinem ganzen dienstlichen und persönlichen Verhalten vollauf sicher ist. Man darf deshalb den heftigen Ansturm der Volkspartei und des linken Flügels der Deutschen Partei gegen den Minister heute schon als vergeblich bezeichnen.

Tages-Neuigkeiten.

† Calw. Am Sonntag, den 29. Januar, nachmittags von 4 Uhr an beging der ev. Männerverein seine erste Jahresfeier durch eine außerordentlich zahlreich besuchte Familienzusammenkunft in der Dreiß'schen Bierbrauerei. Der Vorstand, Hr. Dekan Braun, gab in seiner eröffnenden Ansprache zunächst einen kurzen Rückblick auf das erste Vereinsjahr, die gehaltenen Vorträge, die Lesegesellschaft u. dergl. und wies darauf hin, wie schon im Namen des Vereins sein Programm angedeutet sei. Der Verein möchte dazu beitragen, daß die Fragen welche namentlich auf sozialem Gebiet die Gegenwart bewegen, im Geiste des Evangeliums und in sachgemäßer Weise besprochen und einer friedlichen Lösung entgegengeführt werden. Nach einem humorvollen, sinnigen Gedicht, mit welchem hierauf Herr Rektor a. D. Dr. Müller den Männerverein begrüßt hatte, brachte Hr. Rektor Dr. Weizsäcker, die Mitglieder an ihre patriotischen Pflichten erinnernd, ein mit lautem Beifall aufgenommenes Hoch aus auf Seine Majestät den deutschen Kaiser. Im weiteren Verlauf des Abends wurden von Hrn. Hofprediger Dr. Braun aus Stuttgart Mitteilungen über das dortige Vereinsleben gemacht, und dem Verein vom neugegründeten Stuttgarter ev. Männerbund die herzlichsten Glückwünsche überbracht. Mit einem warmen, aufmunternden Wort machte Hr. Prof. Haug sodann den Schluß. — Neben den mehrfachen gelungenen Vorträgen des Sängerchors hat namentlich Herr Stadtpfarrer Pezold von Friedrichshafen durch mehrere Gesangsstücke, die er mit seiner prächtigen Baßstimme in vollendeter Weise zum Vortrag brachte, den Anwesenden einen hohen Genuß gewährt. Einige Mitglieder des Jünglingsvereins haben ein paar dramatische Scenen (Martin Luther als Junker Jörg im Bären zu Jena; Friedrich der Große und der Müller von Sanssouci) aufgeführt und damit, wie mit einigen Deklamationen, viel Beifall gefunden. Außerdem wurde die Feier durch musikalische Leistungen auf Klavier und Piston in dankenswerter Weise freundlich belebt. Mit dem vollstimmigen Gesang des Chorals „Nun danket alle Gott" schloß das erste Stiftungsfest des evangel. Männervereins.

Calw, 1. Febr. Von Nagold traf heute Nachmittag ein Telegramm ein, das großes Hochwasser mit Eisgang meldete. Die Nagold hatte zur Zeit auch hier eine beträchtliche Höhe erreicht und da die Waag über der oberen Mühle noch die ungesprengte Eisdecke trug, so war eine Stauung mit bedeutenden Anschwellungen fast unausbleiblich. Heute nachmittag um 1/2 4 Uhr hatte die Strömung die Stärke erreicht um die mächtige Decke emporzuheben und gewaltige Wogen trugen die gesprengten Stücke, die mitunter eine Dicke von 50 cm hatten, abwärts. Die Bischoffstraße wurde auf 1/2 Stunde überschwemmt und die dortigen Schranken durch die Eismassen teilweise weggerissen; auch die Stellfalle bei der oberen Mühle hatte den Eisschollen nicht mehr zu widerstehen vermocht. Schon am Mittag brachte die Nagold unter den Eismassen kleine Brückchen, Steege und Schranken 2c. In einigen Häusern der Lederstraße drang das Wasser vorübergehend in die Hausflure.

Stuttgart, 31. Jan. Gestern beging die Redaktion des Schwäbischen Merkurs, dessen gesamtes Personal, Freunde der Familie Elben, die deutsche Partei 2c. die Feier des 70. Geburtsfestes des langjährigen Chefs des Blattes, Hrn. Dr. Otto Elben. Um 9 Uhr begaben sich das Redaktionspersonal und Abordnungen sämtlicher Geschäftszweige zu dem Jubilar, welchem Redakteur Dr. W. Lang die Glückwünsche Aller aussprach, wofür der Gefeierte herzlich dankte. Um 10 Uhr brachte die Kapelle des 7. Inf.-Regiments unter Leitung des Musikdirektors Prem in dankbarer Würdigung der Verdienste des Jubilars um die Musik ein Ständchen dar. Es begann mit Beethovens Hymne und enthielt ferner, der Verehrung Dr. Elbens für Franz Schubert entsprechend, Schuberts Rosamunden-Ouverture, „Sei mir gegrüßt" und Marche militaire.

Tübingen. Auszug der Geschworenenliste des I. Quartals: Chr. Bätzner, Schuhm. in Wildbad; J. G. Braun, Gemeindepflegerssohn in Liebelsberg; E. Gauß, Tuchfabrikant in Rohrdorf; Chr. Kottler, Mühlebes. in Unterjesingen; J. G. Oelschläger, Stiftungspfl. in Schömberg; F. Schmid, Kfm. in Nagold; L. Schütz, Fabrikant in Calw; L. Weiß, Gem.-Rat und Kaufmann in Stammheim.

In Unterboihingen, OA. Nürtingen, hat am 27. d. Mts. morgens zwischen 6 und 7 Uhr der 22 Jahre alte ledige Fabrikarbeiter Johannes Hagmann die 22 Jahre alte ledige Meßnerstochter Anna Echter in der Nähe ihres Wohnhauses durch einen Schuß in die Brust schwer verletzt. Hagmann hatte

---

Begegnung ihres Mannes mit dem Grafen, ihr beabsichtigtes Attentat auf das Herz des Letzteren aufgegeben, aber noch blieb ja die Gräfin übrig, deren kleiner Sohn, nur eben der dringendsten Todesgefahr entrissen, noch immer in schwerem Siechtum dahinschmachtete. Die Gräfin mußte wissen, wie Mutterschmerz und Mutterangst thut — „und die Gräfin wird helfen!" rief Frau Anna jubelnd Katharinen zu, als ob das unverständige, kleine Ding im Wickelkissen sie hören und verstehen könnte.

Dann wandte sie sich an ihre älteste Tochter; ein etwa zwölfjähriges Mädchen.

„Ich verlasse mich auf Dich, Marie!" sagte sie freundlich. „Du wirst auf Deine Geschwister achtgeben, daß die Buben kein Unheil anrichten und die Kleinen nicht zu Schaden kommen. Wenn Ihr Euch alle brav aufführt, sollt' Ihr heut Abend Zwiebelsuppe haben! Hört Ihr?"

Die Kinder, matt und traurig vom langen Hungern, machten doch einen Versuch, der Mutter ihre Freude durch einige Sprünge zu erkennen zu geben. Marie trat ihr Mentoramt schon jetzt an, indem sie die Muntersten zur Ruhe wies.

Frau Anna wußte, daß die Gräfin um diese Stunde eine Spazierfahrt mit ihrem kranken Söhnchen zu machen pflegte; sie hatte also keine Zeit zu verlieren, wenn sich sich ihr auf der Straße nähern und ihre heißen Bitten für Gatten und Kinder vorbringen wollte. Sie strich sich die Haare zurecht, band ihre Schürze ab, die ihr einziges verblichenes Kleid schützen sollte und wandte sich zum Gehen. Da fiel ihr Blick auf Lieschen, die spielend am Boden saß. Der Sonnenschein fiel durch das niedrige Fenster in einem schrägen Streifen gerade auf des Kindes Haupt, die blonden Haare blitzten und schimmerten wie Gold; das liebe, kleine Gesichtchen mit den blauen, glänzenden Augen, die noch nichts wußten von der Erde Leid und Not, hatte für das Mutterherz etwas unsagbar Rührendes und Anziehendes. Frau Anna meinte, der Anblick eines solchen unschuldigen, hülflosen Geschöpfes müsse ihren Bitten bei der Gräfin gar mächtig zu Hilfe zu kommen. Deshalb hob sie Lieschen auf den Arm, reinigte ihr den rosigen Mund und nahm sie mit sich auf den an Bangen und Hoffen reichen Weg.

Draußen war es, nach einer langen und kühlen Regenzeit, die den Juli zum grämlichen Oktober gemacht hatte zum ersten Male wieder warm und trocken, und der Himmel sah förmlich frisch gewaschen aus in seinem f uchten, glänzenden Blau. Frau Anna hatte ihre Freude an Lieschens Entzücken über die lustigen Vögel, die sich auf den Baumzweigen der Lindenallee schaukelten, oder flüchtig über die Straße hinhuschten. Sie ging dem Wagen der Gräfin, der auf diesem Wege vom Schlosse herabzukommen pflegte, weiter als sie beabsichtigt hatte, entgegen, bis ein breiter Meilenstein sie zum niedersitzen einlud. Aber da erhob sich auch schon eine leichte Staubwolke die das Nahen der Gräfin verkündigte und mit heftig pochendem Herzen stellte sich Frau Anna an den Rand der Straße, wo der Wagen hart an ihr vorüber mußte. Er fuhr recht langsam daher, das kranke Kind ertrug ja keine rasche Bewegung und auf diesen ihr bekannten Umstand hatte Frau Anna ihre Hoffnung gebaut. Bald konnte sie die bleichen Schmerzenszüge der Gräfin unterscheiden und auch den abgezehrten Knaben, der auf ihrem Schoße saß und das Köpfchen müde an ihre Brust lehnte. Frau Anna's Herz zog sich zusammen; o Gott, wenn sie eines ihrer eigenen Kinder in solchem Zustand hätte sehen müssen! Und fast verlor sie den Mut, die arme, schöne Mutter aus ihrer Schmerzversunkenheit empor zu rütteln. Doch die Not drängte; wenn sie jetzt nicht den günstigen Augenblick nützte, kehrte er vielleicht nie wieder zurück, denn die Schloßherrschaft wollte ja bald diese Gegend verlassen, wo sie so großen Verlust und Kummer erlitten hatte.

„Mutig vorwärts also!" dachte Frau Anna und wunderte sich selbst, daß nach diesem heroischen Entschlusse ihr „O, ich bitte, Frau Gräfin," gar so bang und schüchtern herauskam.

Aber die bleiche Dame hatte die flehend an sie gerichteten Worte doch vernommen. Langsam hob sie ihre großen, dunklen Augen von den mageren Händen ihres Kindes und richtete sie mit einem fragenden Ausdruck auf Frau Anna, die nun langsam näher trat und nach einem passenden Anfang für ihre Bitte suchte.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

mit der Echter ein Verhältnis, wurde aber in letzter Zeit von ihr abgewiesen und dadurch erbittert. Nachdem er ihr mehrfach gedroht hatte, kaufte er sich am 24. d. Mts. in Kirchheim einen Revolver und Munition, sprach am 26. noch zweimal mit der Echter und lud, als er keine günstige Antwort erhielt, in der Nacht vom 26. auf 27. den Revolver, um seinen Entschluß auszuführen. Am 27. morgens früh um 6 Uhr ging die Echter, wie Hagmann wußte, zur Kirche, um die Frühglocke zu läuten. Hagmann erwartete sie auf dem Rückweg, fragte sie nochmals nach ihrer Gesinnung und feuerte, als sie ihn wiederholt abwies, zwei Schüsse auf sie ab, von welchen sie der erste in die Brust traf. Sie fiel sofort auf die Straße und wurde bewußtlos weggetragen. Nach der That feuerte Hagmann sich 3 Schüsse in die Brust, 1 in den Kopf. Beide Personen sind schwer verletzt, zur Zeit aber noch am Leben.

Bietigheim, 27. Jan. Mit welcher Frechheit gegenwärtig manche junge Leute auftreten, zeigt folgender Vorfall: In die Wirtschaft eines benachbarten Ortes trat ein junger Mensch mit den Worten ein: „Nur über meinen Leib führt der Weg zur Wirtschaft hinaus", zog das Messer, drohte jeden der Anwesenden zu erstechen, das halbe Ort anzuzünden und den Ortsvorsteher zu töten. Mit Mühe gelang es, denselben zu fesseln; einzelne Bürger aber bläuten ihn gehörig durch, damit er auch einen Denkzettel habe für seinen Uebermut. Allgemein geht die Ansicht ruhiger Bürger dahin, es möchte doch für solche Burschen die Einrichtung getroffen werden, daß ihnen beim Verlassen des Zuchthauses als Denkzettel 25 der bekannten Sorte mitgegeben werden.

Bietigheim, 30. Jan. Durch den in letzter Nacht eingetretenen Regen sind die Schneemassen der umliegenden Höhen rasch geschmolzen und haben sowohl der Enz als namentlich auch der Metter solch gewaltige Wassermengen zugeführt, daß das ganze Thal einem großen See gleicht. Ganz besonders sind aber durch die Stauung der Eismassen die an den genannten Gewässern liegenden Mühlen, Fabriken und sonstigen gewerblichen Anlagen sehr gefährdet, so daß z. B. die Holzwarenfabrik von Träger und Gutbrod samt ihren reichen Holzvorräten vollständig im Wasser steht und man seit Mittag bemüht sein muß zu sichern und zu bergen, was aufgeräumt werden kann. Ebenso gefahrdrohend ist das Hochwasser für die Anwohner der untern Stadt, deren Keller und niedriggelegenen Räumlichkeiten jetzt schon zum großen Teil unter Wasser gesetzt sind. Da die Fluten noch im Steigen begriffen sind so befürchtet man großen Schaden.

Wendlingen, 30. Jan. Die letztvergangenen Tage waren für die nächsten Anwohner der Lauter Schreckenstage, indem infolge des Eisgangs sich das Eis an der Brücke und an der Einmündung der Lauter in den Neckar hoch auftürmte und eine Ueberschwemmung drohte. Da die Brücke sehr gefährdet war, mußte die Feuerwehr ausrücken um dem Eis Abgang zu verschaffen. Auch die übrige Bürgerschaft wurde zur Hilfeleistung herangezogen und so gelang es den vereinigten Kräften eine Katastrophe glücklich abzuwenden.

Rosenfeld, 27. Jan. Ein hies. Hofbauer kaufte seinem Gutsnachbar eine fette Ziege um den Preis von 8 ℳ zum Schlachten ab. Beim Leeren und Putzen des Wanstes fand sich, eingewachsen ein 20 ℳ-Stück (in Gold) vor.

Ulm, 31. Jan. Auf dem Balle der Gesellschaft Fidelia, welcher vergangene Nacht im Gasthof zum weißen Rosse stattfand, wurde die 34 Jahre alte Frau des Restaurateurs Nickel während des Tanzens vom Schlage gerührt und war sofort tot.

Tuttlingen, 29. Jan. Bei der kürzlich stattgefundenen Aufzeichnung von Kühen und Rindern zu der im Monat Juli d. J. in München stattfindenden allgemeinen deutschen Viehausstellung wurden 16 St. Kühe und Rinder vorgemerkt. Letzten Donnerstag fand nun die erste Nachmusterung von Seite des Herrn Joh. Seifried aus der Altstadt bei Rottweil statt und war das Resultat soweit zufriedenstellend. Aus dem Bezirk waren bloß noch im Ganzen 3 weitere Stücke angemeldet und hätte man überhaupt eine größere Beteiligung aus unserem Bezirk speziell erwartet, da die drei unteren Hauptbezirke Horb, Sulz und Oberndorf sehr zu wünschen übrig lassen. Es wird nun von Seiten der Centralstelle für die Landwirtschaft eine nochmalige Musterung und Zusammenstellung stattfinden und hoffentlich entschließt sich noch dieser oder jener Viehbesitzer, welcher ein schönes Tier hat, sich an der Ausstellung zu beteiligen. — Wie es heißt, soll für unsern Bezirk auch im Laufe dieses Jahres noch eine Staatsprämierung von Vieh, und zwar nicht in der Oberamtsstadt, sondern in einem Orte des Bezirks in Aussicht genommen sein.

Tegernsee, 25. Januar. Als heute Abend 5 Uhr der Postschlitten seine Fahrt nach Gmünd antreten wollte, stürzte beim Wenden vor der „Post" das Gefährte samt seinen 5 Insassen um, wobei eine Dame eine Verstauchung des Daumens erlitt und 3 Fenster in Trümmer gingen. Die Fahrgäste wurden ordentlich durcheinander gerüttelt und einige mußten mit fremder Hilfe aus dem Wagen gehoben werden.

Vermischtes.

— Der schönste Schneemann, der je angefertigt worden ist, war dieser Tage in Genua zu sehen. Am 14. und 15. Jan. herrschte nämlich, wie die Basl. Nachr. berichten, in der sonst durch ihr mildes Klima bekannten Stadt an der Riviera eine eisige Kälte, verbunden mit einem noch nie dagewesenen Sturm und Schneefall, so daß der Verkehr auf Straßen und Eisenbahnen zwei Tage lang stockte. Am 16. nun gab der berühmte Bildhauer Achille Canessa einem glücklichen Einfall nach: er kratzte in der kurzen Zeit von zwei Stunden aus einem 3 m hohen Schneeblock die wohlgetroffene den Genuesen besonders gut bekannte vollständige Büste des Weltentdeckers Christoforo Colombo auf einem mit dem Wappen Italiens gezierten, prächtigen Postament heraus. Ganz Genua hatte seine helle Freude an diesem schönen Produkt künstlicher Laune. In wenigen Tagen sind von diesem Schneemann 2500 Fotografien verkauft worden.

Oeffentliche Sitzung
der Handels- und Gewerbekammer Calw

Donnerstag, den 2. Februar 1893, nachmittags 4½ Uhr.

Tagesordnung:

1) Feststellung des Ergebnisses der Wahl von Handelskammermitgliedern.
2) Prüfung der Rechnung von 1892.
3) Beratung des Etats für 1893.
4) Reform des Marken- und Musterschutzgesetzes.
5) Reichsstempelabgaben.

Der Vorstand:
Kommerzienrat Louis Wagner.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Schwann.

Stangen-Verkauf

am Montag, den 13. Februar, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Schwann, aus dem Staatswald Abt. Engenthürle, Haid, Sausteig und Mißlesgrund: Nadelholzstangen (größtenteils Fichten):

Werkstangen: I. Kl. 660 Stück, II. Kl. 620 St., III. Kl. 225 St., IV. Kl. 5 St.,
Hopfenstangen: I. Kl. 1710 Stück, II. Kl. 1640 St., III. Kl. 560 St.,
Reisstangen: I. Kl. 570 Stück, II. Kl. 2505 St., III. Kl. 2230 St., IV. Kl. 2355 St. und V. Kl. 1505 St.

Ortspolizeiliche Verordnung.

Auf Grund des § 366 Ziff. 10 des Reichsstrafgesetzbuchs und des Art. 51 des Polizeistrafgesetzes wird nach Zustimmung des Gemeinderats folgende durch Erlaß des K. Oberamts vom 26. ds. für vollziehbar erklärte ortspolizeiliche Verordnung erlassen:

1) das Fahren mit Kinderschlitten und anderen ähnlichen Schlitten, soweit sie nicht gezogen werden, ebenso das Schlittschuhlaufen, ist auf allen dem öffentlichen Verkehr dienenden abhängigen Straßen und Plätzen innerhalb der Stadt verboten. Ausgenommen von diesem Verbot ist vorläufig das Fahren mit Kinderschlitten in der Salzgasse vom Georgenäum bis zum Rathaus, auf dem Brühl und auf dem Marktplatz bis abends 6 Uhr.
2) Den Eltern oder den Stellvertretern von solchen wird zur Pflicht gemacht, die ihrer Aufsicht unterstehenden Kinder zu überwachen, daß sie vorstehendes Verbot nicht übertreten.
3) Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 366 Ziff. 10 des R.-Str.-Ges.-Buchs mit Geldstrafe beziehungsweise mit Haft belegt.

Calw, 5/30. Januar 1893.
Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Sommenhardt.

Langholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am **Montag, den 6. Febr. 1893, mittags 1 Uhr,**

auf dem Rathaus dahier aus dem Gemeindewald Halden in der Nähe des Bahnhofs Teinach u. zw.:

I. Klasse	6	Stück	mit 10,89	Fm.,
II. „	43	„	„ 80,74	„
III. „	131	„	„ 143,68	„
IV. „	267	„	„ 135,67	„

(darunter sind ca. 180 St. Forchen).

Kaufsliebhaber werden höflich eingeladen.

Am 30. Januar 1893.
Gemeinderat.

Unterhaugstett.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Montag, den 6. Febr., nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathause dahier aus Abt. Bergwald, Hinterfeldwald und Birkhau:

118 St. Langholz mit 78 Festm.,
21 Baustangen,
230 St. 7—9 Met. lange tannene Hopfenstangen,
60 Rm. tannenes Brennholz und
1100 St. geb. Wellen.

Schultheißenamt.
Bäuerle.

Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr
Bibelstunde
im Vereinshaus.

Gustav-Adolf-Frauenverein.
Freitag im Dekanathaus.

Oberkollbach.

Bis 1. März 1893 sind
1200 Mark
Pflegschaftsgeld gegen doppelte Pfandsicherheit zu 4½ % auszuleihen.

Aus Auftrag:
Schultheiß Roller.

Nächste Woche backt
Laugenbretzeln
Fr. Pfrommer,
ob. Ledereck.

Auktion.

In Folge Wegzugs des Kaufmanns **J. C. Mayer** hier (gegenüber dem Adler), verkaufe ich am

Montag, den 6. Februar, mittags 1 Uhr,

in dessen Hause folgende Gegenstände:

1 Sofa, 1 vollständiges Bett, verschiedene Bettstücke, 1 Bettlade (Hartholz), 1 großer Kleiderkasten (doppelt), 3 ältere Tische, 1 Waschmange, 1 Wasserbank, 1 Holzbügel, 1 Kinderwagen, 1 Kindersessele, 2 Fäßer 2c.

Stadtauktioneur **Linkenheil.**

Eine Wohnung

von 5 Zimmern, inmitten der Stadt, ist auf Georgii oder Jakobi zu vermieten.
Auskunft im Compt. d. Bl.

Zu vermieten auf Georgii ein
Logis
mit 2 Zimmern, Küche und Holzplatz an eine stille Familie.
H. Wochele.

1 Logis,
bestehend in Stube, Stubenkammer, Küche und Holzplatz, ist auf Georgii, event. auch früher, zu vermieten.
Zu erfr. bei der Red. d. Bl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calw, 31. Januar 1893.

Trauer-Anzeige.

Tiefbetrübt geben wir Verwandten und Bekannten die für uns so schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Friedr. Haydt, Metzger,

unerwartet schnell an einem Herzschlag verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die tiefgebeugte Gattin
Marie Haydt
mit ihren Kindern.

Beerdigung Donnerstag mittag 2 Uhr.

Hohenlohe'sche

Dörrgemüse:

Blaukraut, Bohnen, gelbe Rüben, grüne Erbsen,

Suppen-Einlagen:

Hafergrütze, Gersten-, Grünkern- und Habermehl, Kaiserfuppengries, Erbsen-, Reis- und Linsenmehl, Erbswurst und Erbs-Julienne.

Kneipp's Kraftsuppe:

Wurzel- und Kräutersuppe (Julienne).

Suppentafeln,

empfiehlt

E. Georgii, Calw.

Alles zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet

Plüß-Staufer-Kitt.

Gläser zu 30, 50 und 80 ₰ bei

Emil Sänger.

---

mit der Schutzmarke Kreutzstern

zu augenblicklicher Herstellung einer ebenso gesunden als wohlschmeckenden Kraftbrühe.

K. u. K. priv., ✠ Patent Nr. 967.1959

In Calw bei:

Albert Haager,
Carl Sakmann.

Calw.

Feuerfeste Elsäßer

Backsteinwaren,

sowie

Backofen-Herdplatten,

großes Format, längst bekannte, gute Ware, empfiehlt zu billigsten Preisen bestens

Carl Seiz, Ofenbauer.

Reine

Holzasche

kauft

Franz Schlichter, Gärtner.

Zwei schöne

Kanarienhähne

und **2 Weibchen** hat zu verkaufen

Hammer, Bäcker.

Zu Konfirmations-geschenken

empfehle ich in schönster Auswahl:

Taschenmesser, Scheeren,
einzelne Bestecke 2c.,

zu billigsten Preisen.

Fr. Herzog, Messerschm. Wwe.

Brief-Ordner,
Geschäfts-Bücher,

bei **E. Georgii, Calw.**

Vor laienhaften Nachahmungen wird gewarnt.

Phönix-Pomade

ist das einzige reelle, seit Jahren bewährte und in seiner Wirkung unübertroff. Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen und starken Haar- u. Bartwuchses. Erfolg garantiert.

Büchse 1 u. 2 Mk.

Gebr. Hoppe,

Berlin SW., Charlottenstr. 82, Parfüm-Fabrik.

Zu haben in **Calw** bei **Eduard Bayer,** Friseur.

„Dentila" stillt augenblicklich jeden

Zahnschmerz

und ist bei hohlen Zähnen, als auch rheumatischen Schmerzen von überraschender Wirkung. Allein erhältlich per Fl. 50 ₰ in **Calw** in der Apotheke von **Wieland & Pfleiderer.**

Calwer Liederkranz.

Samstag, den 4. Februar,
abends 7 Uhr,

Fastnachts-Aufführung

mit

Tanzunterhaltung

im badischen Hof.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

NB. Am nächsten **Montag abend** findet im gleichen Lokal wie im vorigen Jahr eine Wiederholung der Aufführung — ohne Tanz — statt.

Concordia Calw.

Das Tanzkränzchen

findet am **Samstag, den 4. d. M., abends ½8 Uhr,** im Dreiß'schen Saale statt.

Entre für Nichtmitglieder ℳ 1. —.

Der Ausschuß.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am **Samstag, den 4. und Sonntag, den 5. Februar,** stattfindenden Hochzeitsfeier erlauben wir uns, unsere werten Verwandten, Freunde und Bekannte von Stadt und Land in die Restauration von **Chr. Weiß Wwe.** freundlichst einzuladen.

Hermann Linkenheil,
Hafner.
Katharina Hahn.

Heute — **Donnerstag** — gibt's

hausgemachte Würste,

wozu höflichst einladet

Fr. Schechinger.

Ein geschicktes

Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, findet sofort Beschäftigung in der

Mech. Kratzenfabrik.

Ein Baumgütchen,

in nächster Nähe der Stadt, ist billig zu verkaufen. Näheres bei der Red. d. Bl.

Auf Georgii **sucht** eine

Wohnung

von 5 Zimmern

Oberreallehrer **Dangel.**

Ein freundliches

Logis

ist sogleich oder bis Georgii zu vermieten bei

Schreiner Schaible.

Logis gesucht.

Von einer kleinen, ruhigen Familie wird auf Georgii ein Logis, bestehend in Wohn- und Schlafstube, mit Küche, gesucht.

Auskunft bei der Red. d. Bl.

Verloren

ging auf der Straße von Calw nach Oberriedt eine porzellanene **Pfeife** mit **Rehkronenrohr.** Der redl. Finder wird gebeten, sie gegen Belohnung abzugeben bei der Red. ds. Blattes.

Neuhengstett.

Feuersteinwaffen

sucht zu kaufen und sieht Offerten entgegen

Jean Talmon-Gros.

Oberhaugstett.

Bei dem Unterzeichneten liegen

1500 Mark

Pflegschaftsgeld zu 4½ % zum Ausleihen parat auf einen oder mehrere Posten.

Jakob Roller, jun.

Kein Husten mehr!

Das beste Hausmittel bei allen Husten, Heiserkeit, Katarrhen 2c. sind die ärztlich empfohlenen, allein echten **Carl Nills Spitzwegerich-Brustbonbons** in Pak. à 20 ₰ und 40 ₰ und **Spitzwegerich-Brustsaft** à Fl. 50 ₰ und 1 ℳ.

Nur echt, mit meinem Namen versehen, zu haben in allen Apotheken, Drogen- und Spezereihandlungen.

Carl Nill, Stuttgart.

Nur echt bei **Heinr. Schnauffer,** Kond. beim Rößle, Calw; **H. Ade,** Althengstett; **J. G. Gulde,** Deckenpfronn; **L. Weiß,** Stammheim b. Calw; **Fr. Marg. Kusterer Wwe.,** Unterreichenbach.

Visitenkarten

liefert in schönster Ausführung die Druckerei d. Bl.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw